

Deniz-Osman Tekin

# **Von Sèvres nach Lausanne**

Die Neuordnung Südosteuropas



Deniz-Osman Tekin

# **VON SÈVRES NACH LAUSANNE**

Die Neuordnung Südosteuropas

*ibidem*-Verlag  
Stuttgart

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

## **Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Coverabbildung: Deportation of the Armenians in the Baghdad railway.

Quelle: [http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Armenian\\_genocide3.jpg](http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Armenian_genocide3.jpg).

Armenians killed during the Armenian Genocide.

Quelle: <http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Morgenthau336.jpg>

∞

Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Papier  
Printed on acid-free paper

ISBN-13: 978-3-8382-0580-9

© *ibidem*-Verlag  
Stuttgart 2015

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in Germany

*Toprađından sürölmüş  
bütün halklara...*



# Inhalt

Glossar.....	9
<b>1. Einleitung .....</b>	<b>15</b>
<b>2. Südosteuropa – Heterogenität eines Raumes.....</b>	<b>19</b>
2.1. Der Terminus <i>Südosteuropa</i> .....	19
2.2. Naturräumliche Betrachtung.....	24
2.3. Anmerkungen zur Kulturgeographie .....	27
<b>3. Die Geschichte Südosteuropas .....</b>	<b>31</b>
<b>3.1. Die Vielvölkerstaaten.....</b>	<b>31</b>
3.1.1. Das Russische Reich .....	31
3.1.2. Die Habsburger Monarchie Österreich-Ungarn .....	35
3.1.3. Das Osmanische Reich .....	37
<b>3.2. Vom Berliner Kongress nach Sèvres .....</b>	<b>41</b>
3.2.1. Südosteuropa bis zur Jahrhundertwende .....	41
3.2.2. Der Erste Balkankrieg .....	46
3.2.3. Der Fall Kosovo .....	51
3.2.4. Der Zweite Balkankrieg .....	52
3.2.5. Der Erste Weltkrieg.....	55
3.2.6. Der Vertrag von Sèvres (1920) .....	62
<b>3.3. Von Sèvres nach Lausanne .....</b>	<b>64</b>
3.3.1. Der nationale Widerstand Mustafa Kemals und die <i>Megali Idea</i> .....	64
3.3.2. Der Vertrag von Lausanne (1923) .....	66
<b>4. Sieg oder Niederlage? – Die Verträge von Sèvres und Lausanne aus türkischer Perspektive .....</b>	<b>69</b>

<b>5. Flucht, Vertreibung, Zwangsumsiedlungen und der Vertrag von Lausanne.....</b>	<b>83</b>
5.1. Nationen, Ethnien, Minderheiten – Definitive Grundlagen.....	83
5.2. Südosteuropa – Eine Bilanz .....	90
5.3. Die armenische Tragödie: <i>Meds Yeghern</i> .....	97
5.4. Lehrstück Lausanne? Die vertragliche Regelung des Bevölkerungsaustausches .....	107
<b>6. Zusammenfassung: Brüche und Kontinuitäten in einem Raum .....</b>	<b>117</b>
<b>7. Quellen- und Literaturverzeichnis .....</b>	<b>121</b>
<b>8. Anhang.....</b>	<b>129</b>
8.1. Zeittafel .....	129
8.2. Der Vertrag von Sèvres vom 19. August 1920 .....	132
8.3. Der Vertrag von Lausanne vom 24. Juli 1923 .....	187
8.4. Konvention über die Regime der Meerengen vom 24. Juli 1923 .....	208
8.5. Konvention über den Austausch der griechischen und türkischen Bevölkerung vom 30. Januar 1923.....	214

# Glossar

Alföld	Ungarische Tiefebene
Amselfeld (Kosovo polje)	Hochebene im heutigen Kosovo mit symbolischer Bedeutung für den serbischen Nationalismus: Niederlage der serbischen Fürstentümer gegen die Osmanen am St. Veitstag (28. Juni 1389) leitete Untergang des mittelalterlichen serbischen Reiches ein.
Aschkenasische Juden	Juden Mittel-, Nord- und Osteuropas und ihre Nachfahren.
Atatürk	s. Mustafa Kemal
Balkanisierung	Meist abwertend verwendetes Schlagwort für Zerstückelung politischer, wirtschaftlicher und organisatorischer Einheiten. Bezieht sich auf die Kleinstaatenwelt, die nach der Auflösung der Vielvölkerstaaten in Südosteuropa entstanden war.
Berliner Kongress	Zusammenkunft der europäischen Mächte und des Osmanischen Reiches vom 13.06. bis 13.07.1878 in Berlin zur Verhandlung einer Friedensordnung auf der Balkanhalbinsel. Die geschaffene Neuordnung führte zu neuen Spannungen.
Byzanz	Oströmischer Nachfolgestaat des Römischen Imperiums. Russen, Ukrainer, Serben, Bulgaren, Makedonier und Rumänen wurden vom byzantinisch-orthodoxen Christentum geprägt.
Catena Mundi	"Weltkette"; irrtümliche Vorstellung einer Gebirgskette, die von den Pyrenäen bis nach Mesembria, einer Stadt am Schwarzen Meer, reiche.
Çete	"Freischärler" oder "Bande"
Dersim	Name eines Gebietes im Osten der Türkei, das mehrheitlich von Kurden und Zaza bewohnt wird. Von der türkischen Regierung gegen den Willen der einheimischen Bevölkerung 1937 in Tunceli umbenannt. Dersim war stets Schauplatz großer Aufstände. Der letzte ereignete sich 1937/38. Hierbei kam es zu staatlich angeordneten Massakern an der Bevölkerung Dersims. Noch heute sticht Dersim mit seinem oppositionellen Charakter hervor.

Eisernes Tor	Durchbruchstal der Donau zwischen dem serbischen Erzgebirge und dem Banater Gebirge.
Entente	Gegner der Mittelmächte im Ersten Weltkrieg unter der Führung Frankreichs und Großbritanniens.
Friede von Karlowitz	Am Ende des "Großen Türkenkrieges" 1699 geschlossener Frieden zwischen dem Osmanischen Reich auf der einen und Österreich, Polen und Venedig auf der anderen Seite. Drängte das Osmanische Reich nach Südosteuropa zurück.
Großwesir	Vom Sultan eingesetzter Regierungschef.
Güneş Dil Teorisi (türk.)	"Sonnensprachtheorie"; Theorie der türkischen Nationalisten, der zufolge Türkisch die 'Ursprache' sei, aus der sich alle anderen entwickelt haben. Erhielt Unterstützung von Mustafa Kemal.
Hohe Pforte	Osmanisches Außenministerium in der Sultansresidenz in Istanbul/Konstantinopel. Sinngemäß Synonym für die osmanische Regierung.
Hrant Dink (1954-2007)	Armenischer Journalist, geboren in Malatya (Türkei). Herausgeber der armenisch-türkischsprachigen Zeitung Agos.
Illyrer	Historisches Volk des Altertums im heutigen Dalmatien und Albanien.
Ismet İnönü Pascha (1884-1973)	Eig. Mustafa Ismet (ab 1934) İnönü. Engster Berater Mustafa Kemals. Führte die Truppen während des nationalen Widerstandes der Türken und vertrat sie bei den Friedensverhandlungen in Lausanne. Erster Ministerpräsident und zweiter Präsident der Türkei.
İttihat ve Terakki Cemiyeti (türk.)	"Komitee für Einheit und Fortschritt"; mächtigste politische Organisation der Jungtürken. Gegründet 1889. Regierte ab 1908 mit kurzen Unterbrechungen bis 1918 und war treibende Kraft beim Völkermord an den Armeniern. Mustafa Kemal trat der Organisation 1907 bei.
Izmir	Türkischer Name einer Stadt im Westen der Türkei (ehemals griechischer Name: Smyrna).
Jungtürken	Nationalistische Bewegung der Türken im Osmanischen Reich. Entmachteten unter Enver Pascha 1908 den Sultan.

Karst	Geomorphologie: Unterirdische und oberirdische Geländeformen, die durch Lösungsvorgänge an geeigneten Gesteinen (z.B. Kalk, Gips oder Steinsalz) entstehen.
k. u. k. Regierung	Abkürzung für 'kaiserlich und königlich'; gemeint ist die Österreichisch-Ungarische Monarchie.
Kemalismus	Staatsideologie des türkischen Staates formuliert von Mustafa Kemal. Zu den sechs Prinzipien des Kemalismus gehören Republikanismus, Populismus (im Sinne einer klassenübergreifenden Gesellschaftskooperation), Laizismus, Revolutio-nismus, Nationalismus und Etatismus.
Khanat von Kazan'	Tatarischer Nachfolgestaat der Goldenen Horde (historisches mongolisches Teilreich), der sich im 15. Jahrhundert entwickelte und ca. 115 Jahre existierte.
Kranker Mann am Bosphorus	Von Zar Nikolaus I. geprägter Begriff. Bezog sich auf das Osmanische Reich, das ständig Krisenerscheinungen zeigte und letztendlich an seiner Reformunfähigkeit unterging.
Küçük Kaynarca	1774 geschlossener Vertrag, der den russisch-osmanischen Krieg von 1768-74 beendete.
Magyaren (ung.)	Eigenbezeichnung der Ungarn
Megali idea (griech.)	"Große Idee"; maximale Territorialforderung der griechischen Nationalisten im 19. Jahrhundert mit dem Ziel der Wiederherstellung der byzantinischen Grenzen.
Millet	Selbstverwaltungsstatus der nicht muslimischen Religionsgemeinschaften im Osmanischen Reich.
Mustafa Kemal (1881-1938)	Gründer und erster Staatspräsident der Türkei. Erhielt 1934 den Ehrennamen "Atatürk" (Vater der Türken). Aktivitäten in der jungtürkischen Bewegung.
Mittelmächte	Kriegsbündnis zwischen dem Deutschen Reich, Österreich-Ungarn, dem Osmanischen Reich und Bulgarien im Ersten Weltkrieg. Ihre Gegner waren in der Entente zusammengeslossen.
Osmanismus	Idee im Osmanischen Reich, welche die Gleichheit aller Bürger des Reiches vor dem Gesetz, ungeachtet der ethnischen oder religiösen Zugehörigkeit, vorsah.
Pascha, Paşa (türk.)	Titel der höchsten Beamten und Militärs im Osmanischen Reich.

Philhellenismus	Bewegung, welche aus der Verherrlichung des antiken Griechenland und des Kampfes für die Unabhängigkeit vom Osmanischen Reich entstand.
PKK	Abkürzung für <i>Partiya Karkerên Kurdistan</i> (Arbeiterpartei Kurdistans). 1978 im Südosten der Türkei gegründete Guerillaorganisation, die 1984 mit dem Ziel eines unabhängigen kurdischen Staates den bewaffneten Kampf gegen die Türkei aufnahm. Inzwischen tritt die PKK für einen Autonomiestatus innerhalb der Türkei ein.
Puszta	Steppe in Ungarn
Sandžak	"Fahne". Bezeichnung einer Verwaltungseinheit im Osmanischen Reich, wie beispielsweise der Sandžak Novi Pazar auf dem Balkan.
Sepharden	Juden, die auf der Iberischen Halbinsel lebten und Ende des 15. Jahrhunderts, nach Abschluss der Reconquista Spaniens, vertrieben wurden. Flohen zum größten Teil in das Osmanische Reich.
Smyrna	s. Izmir
St. Veitstag	s. Amselfeld
Talat Pascha	Führender Kopf der <i>İttihat ve Terakki Cemiyeti</i> . Einer der Hauptverantwortlichen für den Völkermord an den Armeniern 1915.
Tanzimat	Reformperiode im Osmanischen Reich in der Mitte des 19. Jahrhunderts.
Tertiär	Geologischer Zeitabschnitt der Erdneuzeit; vor ca. 65 bis ca. 2 Millionen Jahren.
Transhumanz	Saisonal bedingte halbnomadische Fernweidewirtschaft.
Venezianische Republik	Vom 7./8. Jahrhundert bis 1797 Wirtschaftsmacht mit zeitweise stärkster Seemacht des Mittelmeeres. Besetzung während des Italienfeldzugs Napoleons am 13.05.1797 und Zuteilung an Österreich.
Vidovdan	s. St. Veitstag
Vilayet	Größerer Herrschaftsbereich (Provinz) im Osmanischen Reich.

Ergänzt durch:

- Hatschikjan, Magarditsch/Troebst, Stefan [Hrsg.]: Südosteuropa. Gesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur. Ein Handbuch, München, 1999, S. 551f.
- Weithmann, Michael W. [Hrsg.]: Der ruhelose Balkan. Die Konfliktregionen Südosteuropas, München, 1993, S. 313ff.



# 1. Einleitung

"The collapse of the Ottoman Empire at the onset of the twentieth century provided the backdrop for a hundred years of genocide and ethnic cleansing in southeastern Europe and Anatolia."<sup>1</sup> (Norman Naimark)

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges erlebte Europa eine lange Phase des Friedens, die mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion endete. Der Südosten Europas verwandelte sich in einen Schauplatz kriegerischer Auseinandersetzungen.

Die Bürgerkriege im ehemaligen Jugoslawien lenkten die Blicke der Öffentlichkeit auf diese Region. Begriffe wie *ethnische Säuberung* oder *Zwangsumsiedlung* hielten Einzug in den allgemeinen Sprachgebrauch. Ziel der Konfliktparteien war nämlich die Errichtung ethnisch-homogener Nationalstaaten. Ganze Landstriche wurden von Menschen anderer Sprachen, Konfessionen und Kulturen 'gesäubert' – dabei ist Vielfalt in jederlei Hinsicht gerade für diesen Raum charakteristisch.

In der gesellschaftspolitischen Debatte ist es fast schon selbstverständlich geworden, die gegenwärtigen Konflikte als Folge historischer Ereignisse zu sehen. Doch sind die Informationsdefizite, die den öffentlichen Diskurs bestimmen, offenkundig.

Der Hass der Völker sei tief verwurzelt und würde immer wieder zum Vorschein treten – ein Hass, der sich quer durch die Halbinsel entlang der hellenischen und lateinischen Welt und später der Konfessionsgrenze ziehe. Samuel Huntington prophezeite in diesem Zusammenhang sogar einen *Zusammenprall der Zivilisationen*<sup>2</sup>.

---

<sup>1</sup> Naimark, Norman: *Fires of Hatred. Ethnic Cleansing in Twentieth-Century Europe*, Cambridge, 2001, S. 17.

<sup>2</sup> Huntington, Samuel Phillips: *The Clash of Civilizations and the Remaking of World Order*, New York, 1998.

Das *lange 19. Jahrhundert*, wie Eric Hobsbawm die Zeit von 1789 bis 1914 bezeichnete, war in der Tat äußerst konfliktreich – eine Zeit großer Veränderungsprozesse. Industrialisierung, Säkularisierung, Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft und besonders die Nationenbildung waren Kennzeichen dieser Periode. Für Südosteuropa war zur Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert in erster Linie die Nationenbildung ein entscheidender Faktor. Über Jahrhunderte war es zwischen dem Reich der Romanows, der Habsburger Monarchie und dem Osmanischen Reich aufgeteilt. Diese Mächte waren jedoch nicht in der Lage, die ethnische und kulturelle Vielfalt der Region zusammenzuhalten, so dass diese Vielvölkerstaaten mit ihren feudalen oder halbfeudalen und stark autoritären Herrschaftsstrukturen nach und nach zusammenbrachen.

Vor allem dem Zusammenbruch des Osmanischen Reiches folgte ein Wettstreit um die Aufteilung seiner ehemaligen Gebiete. Neue Nationen formierten sich, neue Staaten entstanden. Die Neuordnung der ehemals osmanischen Gebiete auf europäischem Boden scheint noch heute nicht abgeschlossen zu sein.

Die verschiedenen kriegerischen Auseinandersetzungen, welche die Region über die Jahrhunderte erschütterten, mündeten in Friedensverträgen, die neue Grenzen festlegten. Die neuen Grenzziehungen waren für die beteiligten Konfliktparteien jedoch nie zufriedenstellend, so dass jede Grenzveränderung eine Forderung nach Revision oder Korrektur mit sich brachte. Die Grenzpolitik wirkte sich gravierend auf die ethnische und kulturelle Zusammensetzung der einzelnen Staaten aus. Aus Mehrheiten wurden Minderheiten – und umgekehrt. Minderheiten galten in den neugestalteten Staaten als Störfaktor für den inneren und äußeren Frieden und die Sicherheitspolitik. Das Resultat waren ethnische Säuberungen ganzer Regionen in Form von Zwangsumsiedlungen, Vertreibung und Flucht. Daneben gibt es eine Reihe von Beispielen für systematische Deportationen ganzer Bevölkerungsgruppen, die oft in Völkermorden endeten. Um solche Exzesse zu vermeiden, wurden vertraglich geregelte gegenseitige Bevölkerungstransfers zwischen den Konfliktparteien vorgeschlagen. Der mit dem Lausanner Vertrag festgeschriebene Bevölkerungsaustausch zwischen Griechenland und der Türkei ist

der erste prominente Fall für einen völkerrechtlich legitimierten Austausch und galt lange Zeit als Präzedenzfall in der internationalen Politik.

Diese Studie setzt sich mit der Neuordnung des südosteuropäischen Raumes vom 19. Jahrhundert bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts und den damit einhergehenden Konsequenzen für die betroffenen Menschen auseinander. In vier Kapitel gegliedert, beginnt sie mit einem allgemeinen geographischen Überblick, in dem unter anderem definiert wird, was unter dem Begriff Südosteuropa zu verstehen ist. Im zweiten Teil werden die historischen Grenzveränderungen dargestellt. Zunächst wird auf die drei Vielvölkerstaaten, die über den südosteuropäischen Raum herrschten, eingegangen, um anschließend die Entwicklung des Raumes vom Berliner Kongress über Sèvres nach Lausanne aufzuzeigen, die gerne mit dem Begriff *Balkanisierung* umschrieben wird. Im Vordergrund der Ausführungen steht die sich in kürzester Zeit mehrmals verändernde Landkarte der Region. Das darauffolgende Kapitel beschäftigt sich mit der Bewertung der Verträge von Sèvres und Lausanne im türkischsprachigen Diskurs<sup>3</sup>. Im Anschluss wird die Problematik der Minderheiten beleuchtet. Neben definitorischen Grundlagen und der Wanderungsbilanz für Südosteuropa werden an zwei ausgewählten Beispielen die praktischen Auswirkungen der ethnischen Homogenisierungspolitik diskutiert. Ziel dieser Studie ist es, die Aufteilung und Neuordnung der ehemals osmanischen Gebiete darzustellen und der Frage nachzugehen, welche Folgen dies für die Landkarte, Politik und Ethnien der Region hatte. Anschließend wird hinterfragt werden, ob vertraglich geregelte Bevölkerungstransfers die ethnischen Konflikte, die vermeintlich aus den neuen Grenzziehungen resultieren, hätten verhindern können.

---

<sup>3</sup> Dabei muss an dieser Stelle insbesondere auf eine textnahe Übersetzung der türkischen Quellen hingewiesen werden.